

Bad Harzburg. Seit mehr als sechs Jahrzehnten hat er feste Tradition im Diakonissenmutterhaus: Am Samstag, 2. November, zwischen 9 und 17 Uhr, richtet der Verein Missionskreis Kinderhell wieder seinen Basar im Krodotal aus. Und auch wenn nach wie vor unklar ist, wer die Veranstaltung in Zukunft organisiert, soll sie auf jeden Fall am Leben erhalten werden.

Nach mehrjähriger pandemiebedingter Pause hatte der Missionsbasar vergangenen November erstmals wieder in gewohnter Größe stattgefunden. Für Detlev Hanke war es der erste als Pfarrer im Diakonissenmutterhaus. Aus gesundheitlichen Gründen konnte er damals zwar nicht persönlich dabei sein, sah aus dem Fenster seiner Dienstwohnung allerdings ethliche Besucher ins Mutterhaus strömen, ertübert er sich.

„Da kamen mehr Menschen, als wir erwartet hatten.“ Viele Bad Harzburger hätten damals gesagt: Wenn im Diakonissen-

mutterhaus eine Sache nicht gestrichen werden dürfte, dann der Missionsbasar.

Der sei nämlich eine der Treffpunkte von Diakonissenmutterhaus schlechthin in der Kur-

stadt. Und nebenbei eine tolle Möglichkeit für das Mutterhaus, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren, ergänzt Hanke. Auch unter Verkäuf- basar ist die Teilnahme am Missions- basar offenkundig begehrt: „Wir hatten mehr Anfragen von Leuten, als Platz“, berichtet der Pfarrer. Aufgrund dieser tollen Resonanz voll der Basar auch in den nächsten



Der Missionsbasar im Diakonissenmutterhaus hat jahrzehntelange Tradition. Kleines Bild: Barbara Nuß (links), hier zu sehen im vergangenen Jahr mit Oberin Schwester Renate Kätsch, organisiert den Basar ein letztes Mal federführend. Künftig soll das jemand anderes tun.

Fotos: GZ-Archiv



ausge- Jahren richter werden, unterstreicht Hanke. Selbst wenn gegenwärtig noch nicht klar ist, wer ihn künftig federführend organisiert. In diesem Jahr hat das noch einmal die mittlerweile in den Ruhestand gewechselte Barbara Nuß getan.

Schon im vergangenen Jahr hat die jedoch angekündigt, diese Aufgabe künftig in neue Hände legen zu wollen (die GZ berichtete). Dafür muss sich allerdings noch immer jemand finden. Gleichwohl wolle Nuß auch weiterhin unterstützend zur

Seite stehen. Der Name Missionsbasar mag angestaubt klingen, sagt Hanke, doch er habe eine Bedeutung. Jedes Jahr kommen die Erlöse aus dem Verkauf nämlich diakonischen, missionarischen Arbeitsbe- reichen im In- und Ausland zugute. Im vergangenen Jahr waren 7500 Euro zusammengekommen. „Das ist eine echte Hausnummer“, findet Hanke. In diesem Jahr fließt das Geld an gleich drei Projekte. Zum einen an die Blindenmission Hongkong. Sie wird 45 Jahre alt. Die Spende ist verbunden mit einem Gedenken an die ehemalige Mutterhaus-Schwester Maria Langer, die jahrelang in Hongkong gelebt und in der Blindenmission gearbeitet hat. Zum anderen fließt das Geld an die

Deutsche Missionsgemeinschaft in Brasilien, die sich der Arbeit mit indigenen Völkern verschrieben hat. Und schließlich wird auch die Goslarer Tafel mit ihrer Zweig- und Ausgabestelle in Bündheim be- dacht.

Noch Mithilfe möglich

In der Vergangenheit hätten sich die Basarbesucher mehr Transparenz bei der Vergabe der Erlöse gewünscht, berichtet Hanke. Diese Kritik haben sich die Veranstalter zu Herzen genommen. Während des Basars am 2. November werden im Mutterhaus Infotafeln zu finden sein, auf denen die Begünstigten vorgestellt werden, kündigt Hanke

an. Neben Verkaufsständen mit verschiedenen Waren sowie Kaffee und Kuchen wird es auch eine Tom- bola geben, bei der jedes Los ge- winnt.

Wer noch mit verkaufen, etwas zum Basar beisteuern oder bei der Organisation helfen möchte, kann sich bei Barbara Nuß unter der Tele- fonnummer (0 53 22) 78 91 62 mel- den. Bis zum 25. Oktober werden noch Fruchtaufstriche mit entspre- chender Zutaten-Beschreibung so- wie Plätzchen – möglichst in 100- Gramm-Tüten verpackt – als zuge- höriges Rezept – als Spenden ent- gegengenommen. Wer einen Kuchen beisteuern möchte, kann dies noch bis zum 18. Oktober unter Telefon (0 53 22) 78 90 mitteilen.